

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.  
Inserate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
Durch die Post be-  
tragen in den Oberämtern  
Gmünd und Belzheim  
jährlich 24 fl. mehr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Dienstag,

Nro. 47.

24. April 1860.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachschlags-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschlusses.
Oberamtsgericht Belzheim.	31. März 1860.	Unterschleichbach.	Andreas Rost, Schäfer von Michelau.	Donnerstag den 3. Mai 1860 Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

#### G m ü n d. — Bekanntmachung.

Es wird die längst bestehende Anordnung wiederholt in Erinnerung gebracht, daß von der Beherbergung ortsfremder in- oder ausländischer Personen von dem beherbergenden Wirthse oder Privaten, oder wenn der Fremde eine eigene Wohnung gemiethet hat, von dem Hausbesitzer am Tage der Ankunft, oder wenn dieselbe erst am Abend erfolgt, am Morgen des folgenden Tages der Ortspolizei Anzeige zu machen ist. Die Anzeige muß den Namen, den Stand oder das Gewerbe, den Wohnort, den Zweck und die wahrscheinliche Dauer des Aufenthalts der fremden Personen enthalten.

Den 19. April 1860.

Stadtschultheißenamt.  
K o h n.

#### G m ü n d.

#### Polizeiliche Bekanntmachung in Betreff des Rauchens zc. zc. in den Waldungen.

Nach der Waldfeuer-Ordnung ist es bei 14 fl. Strafe verboten, in den Waldungen zu feuern, eine Fackel zu brennen und Cigarren oder aus unverwahrten Pfeifen Tabak zu rauchen. Es wird dies mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Waldschützen dieses Verbot strenge überwachen werden.

Den 23. April 1860.

Stadtschultheißenamt.  
K o h n.

#### G m ü n d.

#### Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Dienstag den 1. Mai d. J. Mittags 1 Uhr findet eine

### Plenar-Versammlung

in Gasthaus zur Krone in Iggingen statt, wo zugleich eine sehr zweckmäßig konstruirte Häfelschneid-Maschine und ein verbesserter Schwereischer Pflug zur Ansicht aufgestellt sein wird.

Die verehrlichen Mitglieder werden eingeladen, sich recht zahlreich dabei einzufinden.

Den 22. April 1860.

Vorstand:  
Oberamtmann Schemmel.




U l m.  
 Von den im vorigen Jahre zur Approvisionierung der Festung angeschafften Vorräthen an eingepöckeltem Hamburger Mastochsen-Fleisch, Erbsen, Linsen, gerollter Gerste, Reis, Wein, Kirschengeist, Rum und Münchener Waizenbranntwein werden größere und kleinere Quantitäten bei Erzielung annehmbarer Preise abgegeben. Offerte wollen eingereicht werden bei der Proviantirungs-Commission der Bundesfestung.

Forstamt Schorndorf.  
 Revier Rudersberg.  
**Schlag- und Scheidholz-Verkauf.**  
 Samstag den 28. I. M.  
 in den Waldtheilen Hohenstraße, Sommerrain, Schulzenbau, Fahrnhalde, Höfnerschlag, Frohnhalde, und Drehlade, sämtliche an dem Sträßchen von Schleichbach nach dem Edelmannshof gelegen:  
 6 tannene Säglöcke, 3 Baumstämme, 49 1/2 Rftr. Eichen, Buchen und Nadelholz Scheiter und Brügel, und Nadelreis auf Haufen, geschätzt zu 500 Wellen.  
 Zusammenkunft  
 Morgens 9 Uhr  
 im Schlag Hohenstraße.  
 Schorndorf, 20. April 1860.  
 K. Forstamt.  
 Plieninger.

c1] G m ü n d.  
 Bis 1. Mai d. J. ist auf der Nördlinger Route zwischen hier und der Welzheimer Oberamts-grenze die Stelle eines ständigen Straßenwärters zu besetzen. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 150 fl. nebst einer Entschädigung von 8 fl. für Geschire und von 1 fl. für den Diensthut verbunden.  
 Es mögen sich tüchtige Bewerber mit ihren Prädikats- u. c. Zeugnissen melden bei der  
 K. Straßenbau-Inspektion  
 Gmünd.

c1] G m ü n d.  
**Holzlieferungs-Afford.**  
 180 Mef tannen Scheiterholz für das K. Militär-Magazin in Gmünd werden  
 den 2. Mai Mittwoch  
 Vormittags 11 Uhr  
 im öffentlichen Absteich veraccor-dirt werden. Versammlungsort im Gasthause zur Krone dahier.  
 Den 23. April 1860.  
 K. Kasernen-Inspektion.

  
 In der Brauerei zum Engelberg sind ca. 1400 Maas Treber-Branntwein zu verkaufen. Probe davon kann man bei Kaufmann Frank in Gmünd haben.  
 G m ü n d.  
**Stelle-Gesuch.**  
 Für ein gefittetes junges Mädchen wird eine Stelle als Kindsmädchen gesucht.  
 Näheres bei der  
 Redaktion.

G m ü n d.  
**Schuttfuhrleuten**  
 wird bis auf Weiteres der Platz beim Schmidthor um das Bauwesen des Patriz Maier Maurermeisters zum Abladen des Schuttes angewiesen.  
 Den 23. April 1860.  
 Stadtpflege.  
 Fahn.

c1] F o r d.  
**Geld auszuleihen.**  
 Die unterzeichnete Stelle hat bis 11. Juli 1860 gegen die gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 % Zins 500 fl. auszuleihen.  
 Almosenpflege.  
 Wenzel.

c2] Rentamt Horn.  
**Säglöcke-Versteigerung.**  
 Am Montag den 30. d. M.  
 Morgens 9 Uhr  
 werden in dem herrschaftl. Waldtheil Gänsholz bei Horn 20 Stück tannene Säglöcke, und am gleichen Tage Nachmittags 1 Uhr im Waldtheil Beerhalde bei Eschach 114 Stück ditto gegen Baarzahlung unter Ratications-Vorbehalt öffentlich versteigert, wozu Kaufs Liebhaber mit dem Bemerten eingeladen werden, daß die Holzabfuhr an beiden Orten ganz günstig ist.  
 Laubach, den 17. April 1860.  
 Gräfl. v. Beroldingen'sches  
 Rentamt Horn.

**Bermischte Anzeigen.**  
 G m ü n d.  
 Weissensteiner  
**Lagerbier**  
 zapft aus von heute an  
 Niß's Wittwe  
 zum St. Joseph.

G m ü n d.  
 Frisches Schweineschmalz, sowie rein gehaltener Schmeer ist stets zu haben bei  
 Niß's Wittwe  
 zum St. Joseph.

In der Brauerei zum Engelberg sind ca. 1400 Maas Treber-Branntwein zu verkaufen. Probe davon kann man bei Kaufmann Frank in Gmünd haben.  
 G m ü n d.  
**Stelle-Gesuch.**  
 Für ein gefittetes junges Mädchen wird eine Stelle als Kindsmädchen gesucht.  
 Näheres bei der  
 Redaktion.

G m ü n d.  
 Der Unterzeichnete bietet dem Publikum hier und in der Umgegend seine Dienste als Thierarzt an.  
 g. Regiments-Thierarzt **Cranz**  
 bei der alten Post.

G m ü n d.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Der Unterzeichnete macht dem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er nun ein eigenes Geschäft begonnen hat, und empfiehlt sich zu allen in sein Fach einschlagenden Artikeln bestens und sichert billigste Preise und pünktlichste Arbeit zu. Auch werden alle mögliche Lampen auf's beste gereinigt und reparirt.  
**Karl Kurz, Flaschnermeister,**  
 wohnhaft in der vordern Schmidgasse.

G m ü n d.  
**Anzeige & Empfehlung.**  
 Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum die neu angekommene Musterkarte von Tapeten und Borduren von der Bachhaus'schen Fabrik in Heilbronn Die Preise sind sehr billig gestellt.  
 Ebenso empfehle ich mich im Tapeziren von Zimmern und garantire für gute Arbeit nebst schneller Bedienung  
**Carl Hack, Tapezier u. Schirmmacher**  
 in der Kirchgasse.

G m ü n d.  
**Häuser-Verkauf.**  
 Zwei geräumige Wohnhäuser in hiesiger Stadt gelegen, sind unter annehml. Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt  
**F. A. Jori.**

G m ü n d.  
 Um damit aufzuräumen verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen:  
 ganz wollen Hofenzug von 2 fl. bis 4 fl. per Elle,  
 halb wollen dto. von 36 kr. bis 1 fl.,  
 baumwollen dto. von 14 bis 20 kr. per Elle,  
 seiden, halbseiden und Bique-Westen von 36 kr. bis 4 fl.,  
 große Auswahl von Halsbinden und Cravatten von 36 kr. bis 1 fl. 36 kr.  
**Gottl. Kreuzer sen.**  
 NB. Zwanzig Franks nehme ich zu 9 fl. 20 kr. an

G m ü n d.  
 Vom nächsten Mittwoch an ist bei mir  
 Alpen-Schmalz à 28 kr.,  
 süßer Sennen-Butter à 28 kr.  
 Landbutter à 24 kr.  
 zu haben. Bei größerer Abnahme Preis-Ermäßigung.  
**A. Herlikofer.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein junger Meister sucht einen ordentlichen Burschen in die Lehre zu nehmen.  
**David Schwyer,**  
 Messerschmid und  
 Instrumentenmacher.  
 G m ü n d.  
**Heu-Verkauf.**  
 40 bis 50 Ctr. Heu hat zu verkaufen  
**Wihlmeir**  
 auf der Schleifmühle.



**G m ü n d.**  
Zu verkaufen.  
150 Centner Heu bei  
A. Herlikofer.

**G m ü n d.**  
**Fahrrad-Verkauf.**  
Am  
Mittwoch den 25. d. M.  
von Mittags 1 Uhr an  
wird bei dem Unterzeichneten eine  
Auktion gegen gleich baare Be-  
zahlung abgehalten, und kommt  
vor:

1 Sopha, 6 Sessel, 1 Commode,  
alles noch sehr gut erhalten,  
ferner Bettladen, Matratzen,  
Küche- und Kleiderkasten, Tische  
und eine Wanduhr, eine Lampe  
und sonst noch verschiedener  
Hausrath,  
wozu die Kaufsliebhaber eingela-  
den werden.

Joh. Bleibel, Photograph,  
wohnhaft bei  
Hrn. Goldarbeiter Kucher  
in der Schmidgasse.

**G m ü n d.**  
Zu verkaufen.  
100 Centner gebundenes Heu  
bester Qualität verkauft im Gan-  
zen oder in kleineren Parthien  
Holz z. Traube.

**G m ü n d.**  
Zu verkaufen.  
Mehrere Wagen Mastung hat  
zu verkaufen  
S. Habel z. Wallfisch.

**G m ü n d.**  
Zu vermieten.  
2 möblierte Zimmer hat an  
Herren zu vermieten  
Viktor Bichler.

**G m ü n d.**  
Zu vermieten.  
2 Zimmer sind mit Bett und  
Möbel sogleich zu vermieten.  
Schlossermeister Mayer.

**G m ü n d.**  
Zu vermieten.  
Ein sehr angenehmes Logis

nebst Laden ist sogleich zu ver-  
mieten, wo? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
Zu vermieten.  
Ein freundliches Logis für eine  
kleine Familie ist sogleich zu ver-  
mieten, wo? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Eingestellter Hund.**  
Ein Rattenfänger hat  
sich bei mir eingestellt,  
und kann gegen Ein-  
rückungsgebühr und Fütterungs-  
kosten abgeholt werden.  
Albert Beißwingert,  
Bocksgasse.

**G m ü n d.**  
**Verlorener Hund.**  
Bergangenen Donner-  
stag ist mir mein Budel,  
Schwarz mit weißer Brust,  
auf den Ruf „Bello“ gehend, ab-  
handen gekommen, um dessen Zu-

rückgabe gegen gute Belohnung  
bittet  
W. Lindenmayer.

**G m ü n d.**  
Es sind zwei Regen-  
schirme stehen gelieben, die  
Eigenthümer können die-  
selben gegen Einrückungs-Gebühr  
abholen.  
Kreuzwirth Waldmaier.

**P f e r s b a c h.**  
Geld auszuleihen.  
600 fl. Pflegschaftsgeld  
hat zu 4 Prozent auszu-  
leihen  
ref. Gemeinderath Müller.

**T ä f e r r o t h.**  
Geld auszuleihen.  
Bei dem Unterzeichneten  
können sogleich 400 fl. Pfleg-  
schaftsgeld gegen gefestigte  
Sicherheit und 4 1/2 Prozent Ver-  
zinsung erhoben werden.  
Gottfried Grau,  
Pfleger.

**Deutschland**

Frankfurt, 19. April. Der kurhessische Gesandte machte  
der Bundesversammlung Anzeige, daß kurfürstliche Regierung  
sämmliche Anträge der Stände genehmigt habe und die hiernach  
zu erlassende Verfassung nach Veröffentlichung derselben Behufs  
der zugesicherten Garantie-Ertheilung baldthunlichst überreichen  
würde.

Berlin, 20. April. Bei der heutigen Diskussion über die  
kurhessische Frage im Abgeordnetenhaus erklärten die Polen, daß  
sie an der Abstimmung nicht theilnehmen würden. Minister v.  
Schleinitz sagte unter Anderem: Es handle sich nicht bloß um den  
Rechtszustand eines deutschen Landes, sondern um Fundamenta-  
lsätze des deutschen Bundesrechts. Die hessische Verfassungsfrage  
sei die deutsche Verfassungsfrage und darin liege für Preußen  
der Schwerpunkt. Gestützt darauf, daß der Bundesbeschluß von  
1852 die Erklärung zultieß, die Verfassung von 1831 sei nur  
provisorisch aufgehoben, beantragte Preußen die Rückkehr zur Ver-  
fassung von 1831 als Basis. Preußen mußte sich unumwunden  
losagen von einer Politik, die bis zu den Karlsbader Beschlüssen  
hinaufreicht und dem Vaterlande keinen Segen gebracht hat. Der  
Bundesbeschluß vom 24. März überschreite die verfassungsmäßige  
Kompetenz des Bundestags. Daher erfolgte von Seiten Preußens  
nicht bloß ein dissentirendes Votum, sondern eine Verwahrung,  
und die Regierung habe sich die Konsequenzen davon klar gemacht.  
Das Land möge versichert sein, die Regierung werde diesen Stand-  
punkt festhalten und die Politik verfolgen, welche die Ehre und  
Macht Preußens vorzeichnen.

**Oesterreichische Monarchie.**

Wien, 20. April. An der Stelle von Erzherzog Albrecht,  
der vorläufig zurückgetreten, wurde Feldzeugmeister Benedel, General-  
gouverneur von Ungarn ernannt. Die Verwaltungen des Landes wer-  
den neu organisiert, die 4 Statthaltereien aufgelöst. Statthaltereien  
nur in Ofen. Einführung der Comitats-Congregationen und des  
Landtags.

**Schweiz.**

Genf, 19. April. Nachrichten, welche gestern Abends auf  
telegraphischem Weg von Bern hier anlangten, stellen die Lage  
der Dinge wiederum als günstiger dar, und sprechen die Hoffnung  
aus, daß der Bundesrath demnächst „beruhigende Thatfachen“  
veröffentlichen können. Es ist dies um so mehr zu wünschen,  
als die Aufregung in Folge der dauernden Ungewißheit in der  
ganzen Schweiz bereits einen hohen Grad erreicht hat. Uebrigens  
werden die „beruhigenden Thatfachen“ schon ernster Art sein müssen,

um das gesunkene Vertrauen wieder zu befestigen, da der Zweifel,  
der gefährlichste Feind der Begeisterung, schon tiefe Wurzeln ge-  
schlagen hätte. Die von Preußen gegebenen Zusagen werden als  
sehr entschieden bezeichnet. Gleichzeitig wird aus Paris wieder-  
holt gemeldet: Preußen biete alles auf um eine Conferenz zu  
Stande zu bringen. Die preussische Regierung, welche durch die  
legte Besänftigungsdepesche des Hrn. Thouvenel keineswegs be-  
ruhigt sei, habe bestimmtere Zusicherungen hinsichtlich der Rhein-  
gränzen von Frankreich verlangt, welchen Forderungen von der  
letztern Macht das hartnäckigste Schweigen entgegengesetzt wurde.  
Preußen sucht nun um jeden Preis die Conferenz zu Stande zu  
bringen, um dort die Angelegenheit der deutschen Westgrenzen zur  
Sprache zu bringen. So meldet die „Revue de Genève.“ Wir  
wären demnach schon in das Stadium der „deutschen Frage“ ein-  
getreten, ehe noch die italienische, die sardynische, die schweizerische  
u. s. w. gelöst sind.

**Italien.**

Ancona, 17. April. Die beiden Fremdenbataillone sind  
bereits vollständig organisiert. Gediente Soldaten, deren Auf-  
führung sorgfältig geprüft wurde, bilden den Kern dieser Truppe,  
und Fälle wo altadelige Familien ihre Söhne als Gemeine in die  
päpstliche Armee eintreten ließen, sind wiederholt vorgekommen.  
Täglich gehen in dieser Richtung aus Oesterreich, Frankreich, Preu-  
ßen, Sachsen und Bayern Gesuche ein. Man beabsichtigt die  
Armee durch fortgesetzte Werbungen auf die Höhe von 30,000  
Männ zu bringen; ein Regiment Cavallerie soll errichtet und die  
Artillerie um mehrere Batterien gezogener Kanonen vermehrt  
werden.

**China.**

Man schreibt der „Presse“ aus Hongkong vom 28. Fe-  
bruar: General Montauban ist vorgestern mit einem Theile seines  
Generalstabes angekommen, und wird bald nach Schanghai weiter  
reisen. Gemeinshaftlich mit dem englischen General trifft er alle  
nöthigen Vorbereitungen für den Feldzug. Die Feindseligkeiten  
haben bis jetzt nirgends begonnen; aus Schanghai kommt uns  
aber die wichtige Nachricht, daß vier englische Dampfer mit ver-  
stärkten Instruktionen nach dem Norden abgegangen sind. Ueber  
den Zweck dieser Expedition weiß man nichts Genaues. — Der  
Mongolengeneral Sangkolinsin entfaltet eine große Thätigkeit, und  
hat alle Zugänge zur Hauptstadt besetzt; seine Taktik besteht  
darin, eher das Innere zu vertheidigen als die Küsten, wo die  
Artillerie der Kriegsschiffe den Widerstand sehr schwierig macht.



## Der Mann zweier glücklicher Frauen.

Ein ehrlicher Condukteur, der sonst die Mallespost von Paris nach Straßburg führte, besaß eine Frau in Paris und eine andere in Straßburg. War das ein Verbrechen? Einwohner dieser beiden Städte in regelmäßiger und getreuer Abwechslung, stand ihm nicht das Recht zu in beiden eine ordentliche Haushaltung zu haben! Sein Leben war so gleichmäßig in zwei Hälften eingetheilt, wie konnte er da mit einem einzigen häuslichen Herde sich begnügen? Während jeder Woche befand er sich zwei Tage in Paris und zwei Tage in Straßburg; mit einer Frau allein, wäre er Wittwer die Hälfte seines Lebens geblieben. Er war zuerst einige Jahre lang nur in Paris verheirathet gewesen, aber hatte die Unbequemlichkeit dieses Verfahrens bitter zu erkennen gehabt; die liebenswürdigen Aufmerksamkeiten seiner Frau bei jeder Rückkunft nach Paris ließen ihn zu sehr die fürchterliche Einsamkeit empfinden, die ihn in Straßburg erwartete. Dort ein schlechtes Wirthshaus, ein schlechtes Abendbrod, Einsamkeit und Langeweile; in Paris auf der andern Seite ein herzlicher Empfang, eine warme Stube, ein von der Liebe credenztes Abendessen. In Paris war Alles Heiterkeit, Vergnügen; in Straßburg Trauer und Abgeschiedenheit. Der ehrliche Bursche zog sein Herz zu Rathe und mußte sich gestehen, daß die Einsamkeit für ihn ein Ding der Unmöglichkeit wäre; er sagte sich, daß, da die Ehe ein wundervolles Institut sei, man sich gar nicht genügend genug eines solchen versichern könne; und da ihm Alles bewies, daß er nur deshalb glücklich sei in Paris, weil er dort verheirathet, so schien es ihm einleuchtend, daß er nur glücklich in Straßburg werden würde, wenn er auch dort verheirathet wäre. Er entschloß sich also in Straßburg ebenfalls eine Frau zu nehmen. Während geraumer Zeit blieb das Geheimniß dieses doppelten Bündnisses bewahrt; nichts störte das Glück seiner beiden Haushaltungen, er konnte sich nur seiner beiden Weibern freuen; von beiden Frauen würde er mit gleicher Wärme geliebt; sein Glück hielt sich auf beiden Seiten in bewunderungswürdigem Gleichgewicht. Wenn er von Paris nach Straßburg reiste, so dachte er an seine Toni, die große Blondine, die er wiedersehen würde, die schöne Elssasserin mit dem rothigen Teint und den blauen Augen; bald war er da; er blieb zwei Tage bei ihr, spielte mit seinen Kindern, die er seine „kleinen Elssasser“ nannte und reiste dann vergnügt nach Paris zurück. Kaum auf der Landstraße so vergaß er Toni; er erinnerte sich nur seiner kleinen Karoline, der Pariserin mit den chinesischen Augen und den langen schwarzen Augenwimpern; er dachte an die Zukunft seiner beiden Söhne, die er seine großen Kinder von Paris nannte. Bereitete ihm Karoline das Abendmahl, so rief er lachend: „französische Küche!“ — kredenzte ihm Toni das Essen, so sagte er eben so lachend: „das ist deutsche Küche“ und fand durchaus nichts sträfliches in diesem doppelten Bündniß, der harmlose Mensch! — Es schien ihm ganz natürlich, daß die Männer, die immer dieselbe Stadt bewohnten, auch nur eine Frau und eine Haushaltung hätten; aber es schien ihm eben so vernunftgemäß, daß man zwei Frauen und zwei Wirthschaften habe, wenn man zu gleicher Zeit zwei verschiedene Länder bewohnte. — Nein, wahrlich er sah darin nichts verwerfliches, im Gegentheil, er würde sich geschlagen haben, um zu beweisen, daß er im Rechte sei und er würde den Unverschämten mit Peitschenhieben gezüglich haben, der ihn einen Mann von zwei Weibern gescholten hätte. Freilich hätte ihn das Geheimniß, das er über sein Verfahren bewahrte, beweisen können, wie er von seiner Handlungsweise denken sollte, aber er hatte auf jeden Einwurf eine Antwort bereit. —

„Ich verberge die Sache der beiden Frauen wegen, die so etwas nicht verstehen würden; die Weiber haben über solche Dinge so verwückte Begriffe!“

Eines Tages beging er jedoch eine große Unbesonnenheit. Einer seiner Straßburger Freunde war in Paris; er nahm ihn zum Essen in sein Haus; der Freund hielt Karolinen für eine Schwester seines Wirths und erzählte ihr mit Entzücken von der schönen Elssasserin mit den blauen Augen und den schönen Kindern zu Straßburg. Er sprach von der Hochzeit und rühmte sich einer der Zeugen gewesen zu sein. Karoline wußte als echtes

Kind von Paris das Civilgesetzbuch auswendig. Zuerst wurde sie wüthend, aber sie erinnerte sich, daß sie Mutter sei. Ihr ältester Knabe war 13 Jahr alt. Sie befürchtete einen skandalösen Prozeß, eine beschimpfende Beurtheilung, einen verfluchten Namen und glaubte die Zukunft ihrer Söhne in Gefahr zu sehen, sie gewahrte das von fern drohende Gefängniß mit Entsetzen und begriff schnell, daß, da sie die erste Frau sei, die ihr Gatte geheirathet habe, ihr allein das Recht der legitimen Gattin zustehe und daß mit diesem Vortheile zugleich ihr die Vollmacht zu handeln gegeben wäre. Schnell war ihr Entschluß gefaßt: sie schützte eine nothwendige Reise vor, eine Verwandte die sie sehen wolle, es war nothwendig, daß sie Paris auf 8 Tage wenigstens verlasse; sie nahm Abschied von ihrem Gatten und begab sich nach Straßburg. Sie ging zu Toni und erzählte ihr die ganze Geschichte. Toni weinte und wollte keine Vernunft annehmen. „Das Ungeheuer hat uns betrogen!“ rief sie schmerzlich aus, „wir müssen uns rächen! Zwei Frauen zu nehmen, das ist ja entsetzlich!“ — Karoline wurde ungeduldig, „das ist gewiß sehr wahr, aber wenn Du laut schreist und jammert, so gibt es zwei Wittwen und das ist doch noch entsetzlicher, man wird ihn hängen und unsere Kinder werden Hungers sterben.“ — Diese Worte wirkten zauberartig. — „Du liebst ihn?“ sagte Karoline. — „O ja, ich liebe ihn sehr; — aber jetzt...“ — „Jetzt mußt Du ihm vergeben, verzeihe ihm doch auch, die er um Deinetwillen betrogen hat. Sei großmüthig wie ich es bin und laß uns zusammenhalten, um ihn zu retten.“ — Und diese beiden Frauen schlossen einen bewunderungswürdigen Bund! Das Gericht erfuhr niemals etwas von dieser Begebenheit und der Gatte selbst erfuhr erst wenige Stunden vor seinem Tode, daß sein Geheimniß entdeckt worden und daß beide Frauen eine Zusammenkunft gehabt hatten.

(Schluß folgt.)

### Verzeichniß der Verstorbenen zu G m i n d

im Monat März 1860.

- Den 7. Sebastian Seif, Deconom, 53 Jahr alt, Luftröhrentzündung.  
 Den 9. Johannes Ranhalter, Tagelöhner, 56 Jahr, Lungentzündung.  
 Den 12. Georg Sannwald, lediger Knecht, Nervenleber, gebürtig von Einschhof, O. A. Gaildorf, 52 Jahr.  
 Den 12. Joseph Ziegler, Maurer, 32 Jahr, verunglückt.  
 Den 15. Johanna Rudolph, geb. Wetter, 67 Jahr.  
 Den 16. Philipp Schmied, Tagelöhner, 78 Jahr.  
 Den 16. Jakob Heller, Schreinerlehrling, ledig, gebürtig von Lindach, 16 Jahr, Unterleibsentzündung.  
 Den 18. Franz Geiger, Graveur, 80 Jahr, Altersschwäche.  
 Den 18. Johanna Bitl, geb. Mayer, Eheg. des † Franz Bitl, Kaufmann, 70 Jahr, Schleimleber.

### Frankfurter Course vom 20. April.

Bayern:

5% 4. Emission	102 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> G.
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % 1jähr.	101 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> P.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % 1/2jähr.	101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> P.

Württemberg:

4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Obl.	104 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> P.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	95 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> P.

Badische fl. 50	86 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> P.
„ 35	52 P.
Kurhess. Thl. 4	41 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> G.
Rassau fl. 25	33 P.
Ansb.-Günzenh. fl. 7	9 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> P.

Wistolen	9 fl. 34—35 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 38—39 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 29—30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 17—18 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 38—42 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—1/4 fr.